

Selbstmordversuche und Abschiedsbriefe Jugendlicher

K. Biener, Christina Burger
 Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich

1. Einleitung

Selbstmordversuche Jugendlicher stellen die Präventivmedizin vor schwierige, bisher weitgehend ungelöste Probleme. Es bedarf ausgedehnter Studien der Ursachen und der Begleitumstände derartiger Selbstmordhandlungen, um junge Menschen von diesem Vorhaben abzuhalten und Änderungen ihrer Lebenssituation herbeizuführen.

2. Methode

Ausgewertet wurden die Polizeirapporte von 438 Selbstmordversuchen (SMV) junger Menschen im Alter von 12 - 25 Jahren in den Jahren 1960 - 1970. Es handelte sich um 239 weibliche und 199 männliche Personen.

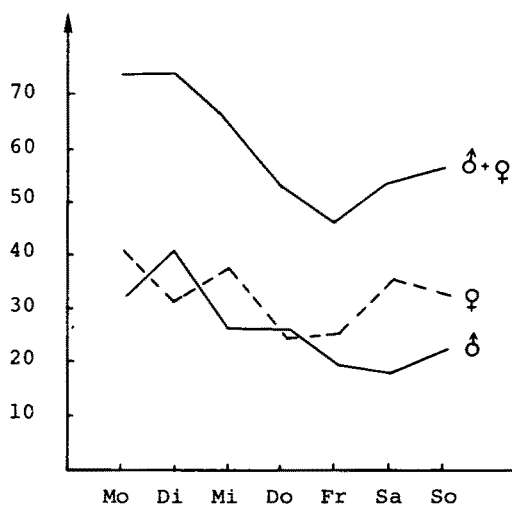
3. Resultate

Eine deutliche Häufung von SMV fand sich im 20. und 21. Lebensjahr. 18% der Suizidanten hatten bereits früher SMV verübt. Berufsspezifisch dominierten Schüler/Studenten, Verkäuferinnen/Verkäufer sowie Angehörige des Gastgewerbes. Mehr als ein Drittel der Mädchen sowie jeder fünfte Bursche hatten aus Liebeskummer Hand an sich gelegt. Mehr als eine Ursache gaben 14% der männlichen und 7% der weiblichen Personen an. 5% der Suizidantinnen machten eine unerwünschte Schwangerschaft für den SMV verantwortlich. 11% der SMV wurden unter Alkoholeinfluss durchgeführt. Als Methoden der SMV wurden in 63% Tabletten bei den Mädchen und in 51% bei den Burschen benutzt. Die Mädchen wählten eher die Zeit vor, die Burschen nach Mitternacht für den SMV. Bei den Männern war eine signifikante Häufung von SMV an Dienstagen ($p < 0,01$) festzustellen. (Abb. 1).

Abbildung 1

SELBSTMORDVERSUCHE JUGENDLICHER,
 WOCHENTAGSVERTEILUNG. ZUERICH 1960-1970 (n=419)

Anzahl d. SMV



Die Frauen zeigten eine signifikant hohe Rate im September ($p < 0,001$). Ohne Geschlechterspezifizierung imponierten eine jahreszeitliche Kurvensenkung im Juli und ein Gipfel im August/September. Unter den 438 Fällen befanden sich 3 Doppel-SMV. 28% aller SMV wurden informativ von den Suizidanten angekündigt, davon fast alle mit einem Abschiedsbrief. Besonders oft schrieben die 18jährigen Jugendlichen Abschiedsbriefe; die Geschlechterverteilung war praktisch gleich. Eine erste Gruppe dieser Briefe betraf meist Begründungen des SMV mit ausgesprochenem Appelcharakter oder Bitte um Verzeihung oder aber Vorwürfen an den Empfänger. Eine zweite Gruppe beinhaltete die Folgen des Selbstmordes mit dem Ziel der Rache, besonders bei Eifersucht oder einer Erpressung der geliebten Person. Als dritte Gruppe der Abschiedsbriefe imponierten solche mit unmittelbarem Bezug auf den SMV als Hilferuf in Telegrammform oder als detaillierte Methodenbeschreibung. Die Sprache fällt meist durch unendifferenzierte, klischierte Form auf, welche die auswegslose Situation kennzeichnet.

Résumé

Tentatives de suicide chez les jeunes

On a étudié 438 cas de tentatives de suicide chez les jeunes de Zurich entre 1960 - 1970. Pour 63% des jeunes filles et 51% des jeunes garçons, la tentative de suicide a été faite par empoisonnement. On ce trouve dans 28% des cas, une lettre explicative du geste désespéré.

Summary

Attempts of suicides of young people

A study was made of 438 attempts of suicides of young people in Zurich 1960 - 1970. 63% of the girls and 51% of the boys used tablets. In 28% of all instances a letter was left.

Literatur

- (1) BIENER K., BUECKERT A.: Selbstmordprobleme im Urteil von Jugendlichen und Erziehern. Nervenarzt 44, 75-79 (1973)
- (2) JAKOBZINER H.: Attempted suicides in adolescence. J.amer.med.Ass. 191, 101-105 (1965)
- (3) TEICHER J.D.: Children and adolescents who attempt suicide. Ped.Clinic North Amer. 17, 687-696 (1970)
- (4) WEISSMAN M.M.: The epidemiology of suicide attempts. Arch.Gen.Psychiat. 6, 737-746 (1974)

Adresse der Autoren

PD Dr. Kurt Biener, Dr. Christina Burger,
 Korrespondenzadresse: Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich, Gloriastrasse 32 B, CH-8006 Zürich